



Über Haushaltung in Familie, Stadt und Staat

JULIA KÖHLER, ANDREAS STRUNK

Mit dieser Überschrift unseres gemeinsamen Artikels lehnen wir uns an eine Schrift von Aristoteles an, der über den Zusammenhang des Wirtschaftens auf den Ebenen Staat, Stadt und Familie nachgedacht hat. Dazu hat Aristoteles drei Bücher geschrieben. Am Beginn des ersten Buches thematisiert er den Zusammenhang der drei Ebenen: „Man sieht also, dass die Hauswirtschaft in der Entwicklung der Staatswirtschaft vorangeht, weil es auch ihr Gegenstand tut; denn das Haus ist ein Teil der Stadt. So ist denn Wesen und Aufgabe der Hauswirtschaft zu untersuchen.“¹

Bei dem alten Griechen war der Begriff für „Haus“ oikos. Dieser Begriff steckt sowohl in „Ökonomie“ als auch in „Ökologie“.

Etwas fokussiert kann man die These aufstellen, in beiden Bereichen (Ökonomie und Ökologie)

geht es um die Verwirklichung einer nachhaltigen Haushaltung. Das ist offensichtlich ein Dauerthema, das die Menschen seit Jahrtausenden beschäftigt und mit dem wir aktuell in besonders drastischer Weise konfrontiert sind. So meldete am 29.7.2019 das Umweltbundesamt: „Bildlich gesprochen lebt die Weltbevölkerung derzeit so, als hätte sie 1,75 Erden zur Verfügung. Die Menschen nutzen die Natur also 1,75 mal schneller, als Ökosysteme sich regenerieren können. Mit vielfältigen Folgen für Umwelt, wie u.a. Klimawandel, Artensterben oder schrumpfende Wälder.“²

Das Dauerthema wirft eine Dauerfrage auf: wie schaffen wir es, Strategien nachhaltigen Wirtschaftens bei den Menschen und den von ihnen entwickelten Institutionen und Organisationen verbindlich zu implementieren?

Eine mögliche von vielen Antworten kann eine studentische Initiative geben, die 1987 an der Universität St. Gallen gegründet wurde: oikos (www.oikos-international.org). Die Zielsetzung lässt sich wie folgt beschreiben: weltweit sollen Studenten für Themen der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit sensibilisiert werden, um dann später, wenn sie Entscheidungsträger geworden sind, im Sinne einer integrierten Nachhaltigkeit Verantwortung übernehmen zu können. Die Studierenden organisieren sich in ihrem jeweiligen Campus selbstständig (sogenannte Chapter). Sie organisieren entsprechende Vorträge, Konferenzen, Exkursionen, Podiumsdiskussionen, Planspiele und Workshops. Ein zentraler Teil ist außerdem die Zusammenarbeit mit Professoren, um Nachhaltigkeit

FUSSNOTEN

1. Aristoteles, Über Haushaltung in Familie und Staat, Paderborn 1953 (Schöningh), S. 17.
2. Zitiert nach einer Presseerklärung des Umweltbundesamtes vom 29.7.2019: „Earth Overshoot Day 2019: Ressourcenbudget verbraucht.“

als essenziellen Teil in die Lehrpläne aufzunehmen.

Inzwischen gibt es mehr als 40 Chapter auf vier Kontinenten von unterschiedlicher Größe. So zählt oikos Copenhagen mit seinen 50 aktiven Mitgliedern weltweit zu den größten Gruppen (www.oikos-copenhagen.com). oikos International hat wie jede erfolgreiche Bewegung einen „Gründungsmythos“, der erschlossen werden kann, wenn man sich etwas näher mit zwei Wirtschaftswissenschaftlern befasst, die Mitglieder im Gründungsbeirat waren: Hans-Christoph Binswanger und Hans Ulrich. Man kann beide als ideologische Treiber von oikos bezeichnen; deshalb ist es lohnend, sich mit ihren wirtschaftswissenschaftlichen Argumentationslinien zu befassen.

Hans-Christoph Binswanger (1929-2018)

Der wissenschaftliche Schwerpunkt von Binswanger waren Fragen der Umwelt- und Ressourcenökonomie. Vor allem interessierten ihn die Zusammenhänge von Natur und Geld. So beklagte er, dass in der klassischen Wachstumstheorie der Produktionsfaktor Natur übersehen wird. Wachstum verbraucht immer natürliche

Ressourcen, insofern müssen die entsprechenden Folgekosten immer in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung angemessen berücksichtigt werden³ und Wachstum müsse gebremst werden. Binswanger forderte eine ökologische Steuerreform und die Natur – wie auch immer sie wissenschaftlich abgebildet werden kann – müsse als eigenständiger „Sozialpartner“ an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung sichtbar werden.

Binswanger untersucht auch die ideologische und kulturelle Absicherung des von ihm kritisierten „circulus vitiosus“ von Wachstumsdynamik, Geldschöpfung und Zerstörung der Naturgrundlagen, indem er literarische „Niederschläge“ interpretiert. So befasst er sich mit Goethes Faust⁴ und benutzt dieses Drama als anschauliches Beispiel für ruinöses Wirtschaften.⁵

Binswangers Faustdeutung hat übrigens einen Einfluss auf Frank Castorfs legendäre Faustinszenierung an der Berliner Volksbühne gehabt (Premiere am 3.3.2017)⁶.

Der damalige Dramaturg dieser Inszenierung (Carl Hegemann) fasst den „Kurs“ zwischen Faust und dem Teufel wie folgt zusammen: „Der Kurs bei dem man vom Teufel lernt, wie man ein Arschloch wird, besteht aus fast 10.000 Ver-



FUSSNOTEN

3. Ähnliche Überlegungen finden wir schon viel früher bei: K. William Kapp, Volkswirtschaftliche Kosten der Privatwirtschaft, Tübingen 1958 (J. C. B. Mohr / Paul Siebeck).
4. Vergl. dazu: Hans-Christoph Binswanger, Geld und Magie, Stuttgart 1985 (Edition Weibrecht).
5. Einen vergleichbaren interpretatorischen Ansatz verfolgt der Soziologe Oskar Negt, Die Faustkarriere. Vom verzweifelten Intellektuellen zum gescheiterten Unternehmer, Göttingen 2006 (Steidl).
6. Im Programmbuch zu dieser Inszenierung findet sich ein Aufsatz von Binswanger: Nutzen und Nachteil der Alchemie für die Wirtschaft (S. 88-108). Das Programmbuch ist verfügbar unter: Carl Hegemann (Hg.), Wie man ein Arschloch wird. Kapitalismus und Kolonisierung, Berlin 2017 (Alexander).
7. A.a.O., S. 9.
8. Hans-Ulrich, Gilbert J. B. Probst, Anleitung zum ganzheitlichen Denken und Handeln. Ein Brevier für Führungskräfte, Bern/Stuttgart 1988 (Haupt).

sen. Sie alle muss Faust auf seinem vergeblichen Weg zum „schönen Augenblick“, der ja der finale Gegenstand der Wette war, hinter sich bringen. Ein Irrweg zweifellos, der einem männlichen Prinzip der Expansion und Kolonisierung der Menschen und der Erde geschuldet ist und in physischer Blindheit und geistiger Verblendung endet.“⁷

Hans Ulrich (1919-1997)

Ulrich entwickelte eine Managementlehre auf der Grundlage von Systemtheorie und Kybernetik. Auf seine Arbeit geht das St. Galler Management Modell zurück, das inzwischen in der vierten Generation vorliegt und weltweit als Grundlage für Management-Schulungen beachtet wird. Unternehmen sind nach Aussage von Ulrich komplexe und dynamische Systeme, die u.a. mithilfe folgender Merkmale modelliert werden können: Ganzheit, Vernetztheit, Ordnung, Lenkung und Entwicklung.

In der Gründungsphase von oikos wurde vor allem eine Publikation diskutiert, die Ulrich mit seinem Kollegen Gilbert Probst verfasst hat: Anleitung zum ganzheitlichen Denken und Handeln. Ein Brevier für Führungskräfte.⁸ Mit dem Begriff „Brevier“ wird eigentlich im Kontext kirchlicher Frömmigkeit ein Gebetbuch bezeichnet.

Ulrich und Probst zielen mit ihrer Publikation auf einen radikalen Mentalitätswechsel bei Führungskräften, der sich auch für spirituelle Dimensionen etwas öffnet. Insofern ist ein Brevier nicht „falsch“.

Es geht ihnen um Sinnvermittlung, um ein Wechselspiel von kreativer Fantasie und exakter Analyse, um eine „Offenheit des Geistes“ und um eine Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen und natürlichen Umwelt. Hier setzt die Verantwortung der Führungskräfte mit Nachhaltigkeit an.

Kybernetik als Bezugstheorie spielte damals auch eine Rolle bei



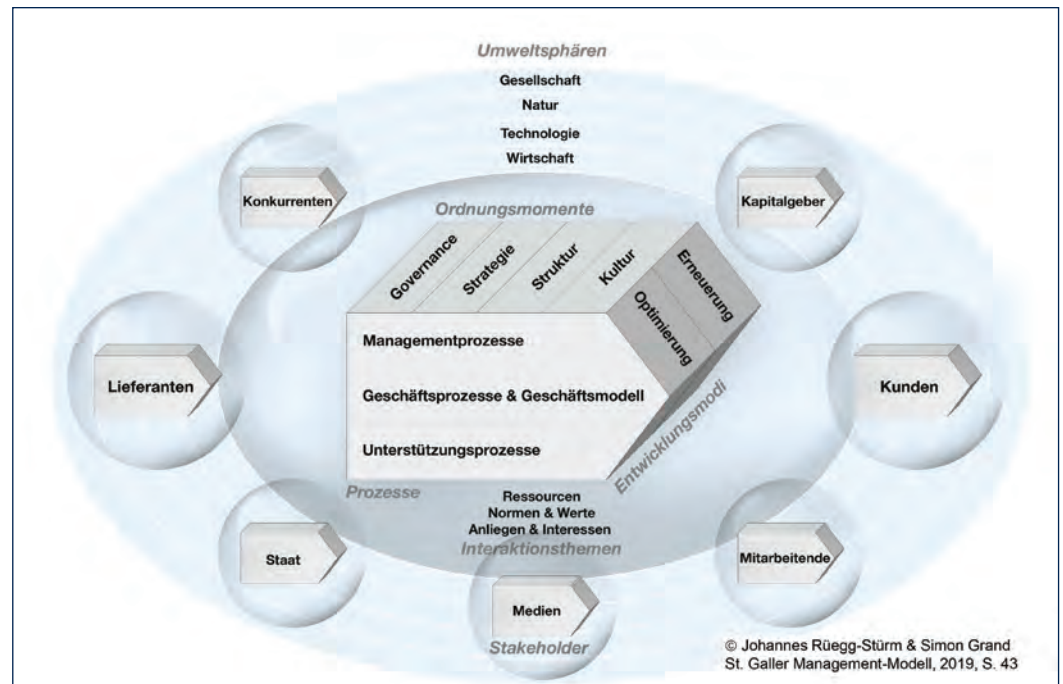
der Entwicklung von ökologisch orientierten Strategien beispielsweise zum Schutz des Wassers. So brachte Frederic Vester – auf den sich auch unsere beiden Autoren beziehen – ein kybernetisches Umweltbuch heraus.⁹ Auch nehmen Ulrich und Probst Bezug auf eine Studie, die 1972 auf einem Symposium in St. Gallen zum Thema „Die Grenzen des Wachstums“ vorgestellt¹⁰, und die mehrfach fortgeschrieben wurde. So wurden in einer Fortschreibung im Jahr 2016 13 Vorschläge zur Verminderung von Arbeitslosigkeit, Ungleichheit und Erderwärmung vorgelegt.

Die Autoren der Studie des Jahres 1972 reden von einem „teuflischen Regelkreis“, von „Schwierigkeiten kopernikanischen Ausmaßes“ und beschreiben im Rahmen eines Weltmodells Lösungen zur Wahrung eines Zustands des Gleichgewichts als Weg aus dem teuflischen Regelkreis.

Schließlich verweisen unsere beiden Autoren auf eine Veröffentlichung des Physikers Fritjof Capra, der u.a. darauf aufmerksam macht, dass sich die Wirtschaftswissenschaften in einer Sackgasse befänden und dass es an der Zeit sei, sie konzeptionell neu aufzustellen, orientiert an humanen Verhaltensweisen und ökologischen Prinzipien. Diese neue Orientierung des Wirtschaftens würde in letzter Konsequenz „wissenschaftlich und spirituell zugleich sein“.¹¹ Wenn diese Einschätzung stimmt, dann brauchen wir mehr als nur das Brevier von Ulrich und Probst.

Wir haben uns die verschiedenen behandelten Quellen mit der Fragestellung nach einem „Gründungsmythos“ von oikos angeschaut.

Dieser lässt sich nun wie folgt beschreiben: „Das Wirtschaften der Menschen befindet sich in einem Teufelskreis von unkontrolliertem Wirtschaftswachstum, ungezügelter Geldvermehrung, grenzenloser Zerstörung natürlicher Ressourcen und zunehmender Segregation. In



den Mittelpunkt eines erneuerten Wirtschaftens muss die Beachtung einer integrierten Nachhaltigkeit kommen. Was das strategisch und operativ bedeutet, das müssen vor allem zukünftige Führungskräfte beherzigen.

Beherzigen bedeutet, dass wir ein neues Weltbild brauchen, das auch von spiritueller Intelligenz geprägt ist. Dies alles muss radikal – also an die Wurzel gehend – verwirklicht werden. Die Zeit drängt.“

Seit der Gründung von oikos sind nun 32 Jahre vergangen. Die Frage nach der Wirksamkeit von oikos bleibt offen. Antworten dürften auch sehr unterschiedlich ausfallen, da ja die verschiedenen lokalen Gruppen („Chapter“) sehr unterschiedlich aufgestellt sind. Aber in jedem Fall geht es um eine nachhaltige Entwicklung des studentischen Sozialraumes, der durch den entsprechenden Campus vor Ort gebildet wird.

Als Beispiel dafür kann der Bericht von Julia Köhler, Vorsitzende von oikos Copenhagen dienen, der als Download auf www.oikos-copenhagen.com zu finden ist.

Wir wollen abschließend auf drei Zusammenhänge aufmerksam machen.

Profitwirtschaftliche Praxis kann sozialer werden, sozialwirtschaftliche Praxis kann Profit abwerfen.

FUSSNOTEN

9 Frederic Vester, Wasser = Leben. Ein kybernetisches Umweltbuch mit fünf Kreisläufen des Wassers, Ravensburg 1987 (Maier).

10 Vergl. dazu den Artikel bei Wikipedia „Die Grenzen des Wachstums“.

11 Fritjof Capra, Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild, Bern/München/Wien 1982 (Scherz), S. 256.

12 Die Abbildung ist folgendem Aufsatz entnommen: Johannes Rüeegg-Stürm, Simon Grand, Von der dritten Generation zum vierten Generation des Sankt Galler Management-Modells, S. 3 (zu recherchieren über: www.sgmm.ch).

1. Die Wirksamkeit einer Führungspraxis in Unternehmen und Organisationen hängt stark davon ab, wie man diese in ihren jeweiligen Kontexten modelliert. Hier gibt es zwischen oikos und den Autoren des St. Galler Managementmodells Verbindungen. Aktuell liegt – wie angedeutet – das vierte Modell vor, das von den Autoren wie folgt dargestellt wird¹².

Wie viel Gestaltungsmacht hätten Führungskräfte in solch komplex miteinander verwobenen Zusammenhängen? Ist es wirklich so, wie eine Sentenz, die Albert Schweitzer zugeordnet wird, die ausdrückt, dass die Wirkung von Friedfertigkeit die Wirklichkeit so machtvoll verändern könne wie Wasser, das in einem Felsspalt zu Eis gefroren, diese Felsen auseinandertreiben könne?

2. Wir beobachten einen Trend: Profitwirtschaftliche Praxis kann sozialer werden, sozialwirtschaftliche Praxis kann Profit abwerfen. Es gibt also interessante Überlagerungen der beiden Teilbereiche des Wirtschaftens. Wolf Rainer Wendt hat diese Überlagerungen genau analysiert und bewertet.

Ein Schwerpunkt seiner Untersuchung bildet die Frage, wie nachhaltig soziales Arbeiten und Wirtschaften gelingen kann.¹³ Die Auseinandersetzung um Nachhaltigkeit im Teilbereich der Sozialwirtschaft nimmt inzwischen an Fahrt auf. So hat Armin Schneider¹⁴ sieben Bereiche in der Sozialwirtschaft identifiziert, in denen die Qualität von sozialer Nachhaltigkeit anhand von Fragestellungen erörtert werden sollte:

- Personal und Personalentwicklung
- Führungskultur
- Leistungsempfänger
- Lieferbeziehungen
- „Work-Life-Balance“
- Kooperationsbeziehungen

Der von Armin Schneider angesprochene Kooperationsbereich kann auch oikos betreffen. Wir hatten ja ausgeführt, dass oikos sich um einen dreidimensional definierten Nachhaltigkeitsprozess am jeweiligen Campus bemüht: ökologisch, ökonomisch und sozial orientiert („Triple Bottom Line“). Bisher sind bei oikos „zu Hause“ nahezu ausschließlich Studierende der Wirtschaftswissenschaften.

Das sollte sich ändern. Sinnvoll und notwendig wäre die Kooperation mit Ausbildungsgängen, die im Bereich der Sozialen Arbeit unterwegs sind. Die Gestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen im Sozialraum der Studierenden kann ein gemeinsames Lernen quer zu den Fakultäten ermöglichen, indem die je unterschiedlichen Kernkompetenzen eingebracht werden können. Dies kann dazu führen, dass beispielhafte, konkrete Projekte der Aktionsforschung initiiert werden, die einem integralen Verständnis des Wirtschaftens folgen (Haushaltung in Familie, Stadt und Staat), soweit das vor Ort möglich ist. Das setzt allerdings voraus, dass oikos eine organisationale Struktur ermöglicht, die Projekte über einen längeren Zeitraum (beispielsweise über jeweils drei Jahre) laufen lässt.

Vorbilder für ein ökologisches Konzept der Aktionsforschung liegen vor¹⁵ und es wäre interessant, wie sich Sozialraumorientierung (Campus), Interdisziplinarität und Hochschuldidaktik miteinander kreativ verbinden lassen. ■

AutorInnen:

JULIA KÖHLER, Präsidentin von oikos Copenhagen und Studentin des Masters ‚Management of Innovation and Business Development‘ an der Copenhagen Business School. E-Mail: president@oikos-copenhagen.org



PROF. DR. PHIL. ANDREAS STRUNK, Dipl. Ing., Sozialpädagoge und Sozialplaner, vertrat bis zu seinem Ruhestand u. a. das Fach Organisationswissen für die Soziale Arbeit. Aktuell befasst er sich mit methodologischen Fragen von Planung und Management. Er unterstützt Personen und Institutionen in Veränderungsprozessen. Kontakt: www.andreasstrunk.de



FUSSNOTEN

13 Wolf Rainer Wendt, Sozial Arbeiten und sozial wirtschaften, Freiburg im Breisgau 2004 (Lambertus), S. 166-200.

14 Armin Schneider, (Soziale) Nachhaltigkeit als Kern der Sozialwirtschaft entdecken – umsetzen – verantworten, in: NDV 7 (2019), S. 322-325.

15 Vergl. dazu: C. Otto Scharmer, Katrin Käufer, Von der Zukunft her führen. Theorie U in der Praxis. Von der Ego-System – zur Ökosystemwirtschaft, Heidelberg 2014 (Carl Auer). Die beiden Autoren arbeiten mit einer Integrationsformel für Haushaltung in den Sphären mikro, meso, makro und mundo.



**MIT DEINER SPENDE KÖNNEN
WIR GEMEINSAM EIN ZEICHEN DER
MENSCHLICHKEIT SETZEN!**

SEENOT- RETTUNG AN EUROPAS GRENZEN

**HILF UNS, LEBEN ZU RETTEN
SPENDE FÜR SEA-WATCH!**

sea-watch.org/spenden/

IBAN: DE77 1002 0500 0002 0222 88
BIC: BFSWDE33BER
Bank für Sozialwirtschaft
INHABER: Sea-Watch e.V.

